

---

## Stellungnahmen zum 12. Ordentlichen DGB-Bundeskongreß in Berlin\*

---

### Ernst Haar, Vorsitzender der Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands

Entscheidend ist die spürbare Entschlossenheit der Delegierten zur solidarischen Selbstbehauptung gewesen: in den Sachfragen, in der Strategie, der Politik der Gewerkschaften und des DGB. Mein Eindruck ist: Der journalistische Druck von außen bezüglich der Entwicklungen in Sachen „Neue Heimat“ hat viele kritisch nachdenkende Kollegen, die sicher schärfer diskutiert hätten, mit vollem Recht schärfer diskutiert hätten, dazu gebracht, ein Höchstmaß an Toleranz aufzubringen. Der Wille ist nämlich erkennbar geworden - auch durch Vorlagen, die sie hier gelesen hatten -, daß wir das den Organen überlassen wollen, und daß Ergebnisse dann konsequent bedacht werden, und auch die Öffentlichkeit darüber informiert wird. Ebenso bedeutsam ist, daß wir uns dazu durchringen konnten, trotz einer krisenhaften Zuspitzung der öffentlichen Diskussion um die skandalösen Vorgänge in der „Neuen Heimat“, daß gemeinwirtschaftliche Leistungen dauerhaft gesichert werden müssen. Das hat den gleichen Rang wie zum Beispiel die Forderung zur Bekämpfung des politischen Extremismus und des politischen Terrors - auch und gerade angesichts der weltweiten konservativen Trendwende.

Die Wahlergebnisse zum Geschäftsführenden Bundesvorstand haben deutlich gemacht, daß die Delegierten das Ergebnis der Beratungen des Bundesvorstandes eingehend erörtert hatten. Daß die vergangene öffentliche Auseinandersetzung nicht ohne Folgen auf Einzelwahlergebnisse bleiben konnte, gehört mit zu den Erfahrungen, kann aber - für meine Begriffe - trotzdem als positives Zeichen gewertet werden, aber auch als Ermunterung, zum Beispiel für Alois Pfeiffer, jetzt einfach seine Arbeit fortzusetzen, denn dieses Ergebnis ist trotz alledem ein Vertrauensbeweis in die Integrität dieser Persönlichkeit.

Das, was wir bezüglich der gesamten konjunkturellen Lage und der Arbeitsmarktsituation an Beratungen bei den Anträgen hatten, läßt darauf schließen, daß zum Beispiel das Thema Investitionslenkung oder -Steuerung - als eine der wichtigsten Hebelbewegungen für eine positive Entwicklung im Sinne

---

\* Die folgenden Stellungnahmen von Ernst Haar, Detlef Henschel und Adolf Mirkes sowie die Interviews mit Delegierten (die nach der Teilnehmerliste ausgewählt wurden) wurden noch während des Kongresses in Berlin auf Tondband aufgenommen. D. Red.

der Gewerkschaften - inzwischen Eingang in die Politik gefunden hat, ohne daß wir uns da in eine Richtung verlieren, die uns den Vorwurf einbringen könnte, wir würden extreme Positionen aufnehmen. Das war auch erkennbar beim Besuch der politischen Prominenz. Selbst Herr Strauß ist angehört worden.

Das bringt mich zu einem weiteren Punkt: Auch kritische Inhalte sind durchaus objektiv registriert worden und nicht von lauten Mißfallenskundgebungen begleitet worden: Man kennt ja die Linien, die da vertreten worden sind. Auch das läßt auf die Bereitschaft schließen, dem DGB seine Rolle als außerparlamentarische Kraft mit Disziplin zuzuweisen, aber nach den Diskussionen mit den Parteien um ein beschäftigungspolitisches Programm auch weiterhin als gesprächsbereite Kraft zur Verfügung zu stehen. Das Echo, das unsere beschäftigungspolitische Initiative gefunden hat, wenn auch noch nicht durchschlagend, betrachte ich als einen ganz wichtigen Fortschritt; damit ist angedeutet, welche Bedeutung und welchen Einfluß der DGB und seine 17 Gewerkschaften auch künftig auf die haben werden, die in der Politik in Verantwortung stehen - sei es in der Opposition, sei es in der Regierung.

Ein weiteres positives Zeichen ist es, daß es uns gelungen ist, auch in den Fragen der Friedens- und Entspannungspolitik unsere Zielsetzung klar zu formulieren. Das gilt selbst dann, wenn noch einmal eine Sitzung der Antragsberatungskommission stattfinden mußte. Es kam jedenfalls zu einer klaren Mehrheit, die im Unterschied zu den schweren Auseinandersetzungen in der SPD um den Weg, wie das Ziel erreichbar ist, bei uns die Zielsetzung im wesentlichen deutlich macht und damit alle politischen Kräfte in der Einheitsgewerkschaft einschließt. Das spricht deutlich für die Bereitschaft zur Sachlichkeit und für ein Höchstmaß an Toleranz. Sie bleibt das Herzstück in der Arbeit der Gewerkschaftsbewegung, und so betrachte ich diesen Kongreß als einen wichtigen Schritt nach vorn.